

(-Dur) (st. Jodelt)

Wo dr Mälcher sött wache
im Stall bire Chueh, da
zieht's ihm halt eifach siner
Ouge geng zue. Drum däicht
er, är chönnt doch vom Wy e
chli näh, wo er nach em
Chalbre däm Chueli söu gäh.

Doch jetz ändlige maner si
nümme überha, är heutet dr
Gutter u är zieht was er mah.
u wo du das Chälbli zum
Vorschy wott cho, da merkt
üse Mälcher halt nüm-me
dervo.

Wo dr Meischer wott luege,
wie di Sach afe stang, da
g'seht är ne sarchle
näbem Läubli im Gang. U
schleift se ids Streui u deckt
se guet zue u brummlet:
„Zwöi Chälber, vo kem gits e
Chue.“